

Wenn Seine Zeit gekommen ist – Teil 23

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=Gjx4f8ImCLQ>
21. Januar 2021 – Pastor J.D. Farag

Sicherheit in Jesus Christus – Teil 1

Lieber himmlischer Vater, wir beten hier in voller Ehrfurcht zu Dir, weil Du so großartig bist, dass man es nicht beschreiben kann. Uns fehlen die Worte, mit denen wir unsere Dankbarkeit, unsere Liebe zu Dir und unser Lob zum Ausdruck bringen können. Während wir Dich jetzt anbeten, öffnen wir demütig unseren menschlichen Geist und voller Ehrfurcht unsere Herzen, damit wir aufnehmen können, was Du durch Dein Wort und den Heiligen Geist in unser Leben hinein sprichst. Darauf fokussieren wir nun unsere ganze Aufmerksamkeit. Wir, als Deine treuen Dienerinnen und Diener, wollen unseren geistlichen Hunger und Durst damit stillen und freuen uns nun darauf, was Du uns hier zu sagen hast. Das beten wir in Jesu Namen – Amen.

Das **Hohelied Kapitel 8** dient in vollkommener Weise dazu, dieses Buch zu beenden. Es ist reichlich mit Poesie und prophetischen Bildern angefüllt, um unsere Sicherheit IN CHRISTUS darzustellen.

Was war das wieder für eine Woche! Wenn es Dir so geht wie mir, wovon ich ausgehe, dann wirst Du wahrscheinlich genauso reagiert haben wie ich, als meine Frau am Mittwoch zu mir sagte:

„Schau dir das an!“

Darauf erwiderte ich: „Nein, das schaue ich mir NICHT an, heute nicht. Ich kann das alles nicht mehr sehen.“

Sie hakte nach: „Warum nicht, ist das so schlimm für dich?“

Ich sagte: „Nein, eigentlich ist es gut.“

„Was meinst du damit?“

„Dass ich in Jesus Christus sicher bin.“

„Es sind jetzt mehr als über 100 neue Rechtsverordnungen verabschiedet worden.“

„Als ich das letzte Mal nachgeschaut habe, war Gott immer noch auf dem Thron.“

„Saß Er dabei?“

„Ja, Er saß noch. ER ist noch nicht aufgesprungen. ER läuft nicht hin und her und fragt: 'Wie viele neue Rechtsverordnungen wurden jetzt wieder erlassen?'"

Vor ein paar Monaten habe ich noch gesagt, dass es völlig falsch ist, bei einer Präsidentschaftswahl unsere Hoffnung auf einen einzigen Mann, eine einzige Partei und auf die Wahlergebnisse zu setzen. Ich stehe heute hier – und Gott kennt mein Herz – und kann aufrichtig sagen, dass ich zum ersten Mal in meinem Leben davon ungerührt und nicht im Geringsten von dieser US-Wahl, wodurch Joe Biden der Präsident der Vereinigten Staaten geworden ist, erschüttert bin.

Es gibt ein Sprichwort, das lautet: „Ich habe keinen Hund bei dieser Jagd am Start.“ Man könnte auch sagen: „Ich habe kein Pferd, das bei diesem Rennen mitläuft.“

Macht das Sinn? Ja, weil diese Welt NICHT mein Zuhause ist. Ich mache keine Pläne mehr, weil ich weiß, dass ich nicht mehr sehr lange hier sein werde. Ich werde meine Wurzeln nicht zu tief in diesen zeitlichen Boden dieser Erde graben. Ich werde nicht in das investieren, was so fehlerhaft, instabil – und ich wage es zu sagen – UNSICHER ist. Zum ersten Mal lässt mich das ungerührt. Dadurch hatte ich – im Namen von Jesus Christus – eine großartige Woche.

Ich muss allerdings zugeben, dass ich Momente hatte, in denen mir der Feind Gottes eingab: „Du solltest deine Stummschaltung beim Fernsehen aufheben und zuhören, was Biden zu sagen hat.“ Das wirkte wie ein Magnet und war dazu gedacht, meine innere Ruhe IN CHRISTUS zu rauben. Ich musste da schwer mit meinem Fleisch kämpfen. Aber dann hörte ich die leise Stimme des Heiligen Geistes, die mir sagte: „Nein, tu das nicht!“ Auf die habe ich dann gehört und schlafe seitdem wirklich viel besser und bin jetzt viel glücklicher. Ich spüre einen inneren FRIEDEN und eine innere SICHERHEIT. Du lachst jetzt wahrscheinlich, wenn Du diese beiden Wörter liest. Aber ich will damit sagen, dass dieser Frieden und diese Sicherheit ECHT sind.

Und um diese beiden Begriffe geht es auch in **Hohelied Kapitel 8**, nämlich um den FRIEDEN und um die SICHERHEIT IN JESUS CHRISTUS. Denn Er ist unser Fels. Nichts kann mich davon wegbewegen.

Ich halte es wie der Apostel Paulus, der in seiner Abschlussrede an die Ältesten der Gemeinde in Ephesus sagte:

Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 24

Aber auf das alles (Fesseln und Bedrängnisse) nehme ich keine Rücksicht; mein Leben ist mir auch selbst nicht teuer, wenn es gilt, meinen Lauf mit Freuden zu vollenden und den Dienst, den ich von dem HERRN Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen.

Es konnte Paulus nichts Weltliches mehr bewegen, erschüttern oder ihm Angst machen. Du willst wissen warum nicht? Weil all diese Dinge dieser Welt Müll sind im Vergleich zum HERRN. Deshalb ist mein menschlicher Geist auf Ihn gerichtet, sind meine Augen auf Ihn fixiert, und mein Herz ist Ihm zugewandt. Nur Er ist wichtig; alles Andere zählt für mich nicht.

Kannst Du Dir vorstellen, dass Gott im Himmel nach der Unterzeichnung all dieser neuen Rechtsverordnungen die Erzengel Gabriel und Michael zu Sich gerufen und sie gefragt hat: „Was ist da in Amerika los? Was machen wir dagegen? Haben wir einen Plan B?“

Ich weiß, dass dies eine dumme Illustration ist, aber ich denke, dass Du dadurch verstanden hast, um was es geht.

Ich möchte aber noch einen Schritt weiter gehen, bevor wir mit der eigentliche Bibelstudie weitermachen. Könnte es sein, dass Gott das alles aus einem ganz bestimmten Grund zulässt, besonders das, was gerade hier in Amerika passiert? In der Tat, und dieser Grund ist, dass Er will, dass die Seinen diese Welt loslassen. Wir sollen uns so verhalten, wie es in dem Lied „Give me Jesus“ zum Ausdruck gebracht wird. Darin heißt es:

„Gib mir Jesus; sie können die ganze Welt haben.
Gib mir Den, an Dem sich meine Seele erfreut.
Gib mir Den, in dem meine Hoffnung sicher ist.
Gib mir Den, an Dem sich meine Seele erfreut.
Gib mir Den, in Dem meine Hoffnung sicher ist.“

Könnte es sein, dass dies Gottes Art ist, um bei Seinen Kindern, die sich zu sehr an

diese Welt und an die Dinge dieser Welt gebunden haben, den dringend erforderlichen Impuls auszulösen, sich innerlich davon zu verabschieden? Es ist beinahe so, als würde Er fragen: „Willst du jetzt nach Hause kommen?“ Vor 3 oder 4 Monaten war das vielleicht noch nicht so. Und wie sieht es JETZT damit aus? Inzwischen sagen die meisten von uns: „Ja, HERR, komm bald!“ Ist das bei Dir auch so?

In **Hohelied Kapitel 8** werden wir sehen, dass es um die Sicherheit und die besiegelte Liebe von Jesus Christus zu uns, Seinen Jüngerinnen und Jüngern, geht. Auch dabei werde ich wieder mein Bestes geben, um die Typologie und die praktische Anwendung in diesem Kapitel darzulegen. Denn darin ist ein Bild enthalten, was unsere Beziehung mit Jesus Christus und unsere Sicherheit aufzeigt, wenn wir IN CHRISTUS sind. Darüber hinaus sind Dinge für die praktische Anwendung in unserem Leben enthalten, ganz besonders was die Ehe-Beziehung angeht. Man kann da wirklich sehr viel aus diesem Kapitel mitnehmen und anwenden. Ich hoffe, dass dies keine Verwirrung bei Dir auslöst, sondern alles nahtlos ineinander übergeht.

Hohelied Kapitel 8, Vers 1

„Ach, wärest du doch mein Bruder, hättest die Brust meiner Mutter gesogen! Träff ich dich dann auf der Straße, so dürft' ich dich küssen, ohne dass jemand mich deshalb missachtete.“

Dazu muss man hier wieder die kulturelle Dynamik verstehen. In der Tat ist es im Nahen Osten bis zum heutigen Tag so, dass es verboten ist, dass ein Ehemann und eine Ehefrau in der Öffentlichkeit Zärtlichkeiten austauschen. Deshalb sagt Sulmami hier: „Ich wünschte du wärest mein Bruder, denn dann dürfte ich dich in der Öffentlichkeit küssen und würde deswegen nicht missachtet.“

Dazu kann ich eine wahre Geschichte aus dem Jahr 1997 erzählen, als meine Frau und ich noch keine Kinder hatten. Wir reisten damals nach Ägypten und Jordanien und besuchten Verwandte von mir, die ich dort in beiden Ländern habe. Mein Cousin wollte uns nach Petra bringen, und ich konnte es kaum erwarten. Wir hatten diesen Tag sorgfältig geplant und wir mussten dazu mehrere Stunden mit dem Auto fahren. Deshalb entschlossen wir uns dazu, vorher noch Schawarma- und Falafel-Sandwiches zu kaufen. Mir läuft jetzt wieder das Wasser im Mund zusammen, wenn ich nur an sie denke, so lecker sind die. Du hast nicht gelebt, wenn Du nicht solch ein Schawarma- oder Falafel-Sandwich gegessen hast.

Mein Cousin betrat den Laden, während meine Frau und ich draußen blieben. Wir stiegen aus dem Auto und standen herum. Ich weiß noch, wie ich sie dann plötzlich

umarmte und küsste. Zugegeben, das war schon eine leidenschaftliche und lange Umarmung mit einem sehr intensiven Kuss. Doch ehe ich mich versah, kam mein Cousin angerannt und rief mir auf Arabisch zu: „Ihr müsst ins Auto, sofort! Wir müssen weg hier.“ Wir stiegen also ins Auto, und kaum waren wir drin, raste mein Cousin auch schon mit hoher Geschwindigkeit davon. Dann frage mich mein Cousin: „Was habt ihr da gemacht? Das geht überhaupt nicht. Ihr dürft in der Öffentlichkeit keine Zärtlichkeiten austauschen. Schämt euch! Das kann mächtig Ärger geben, weil das streng verboten ist.“

Ich hätte dann sagen können: „Das ist meine Schwester“; aber nach dieser innigen Umarmung hätte mir das niemand geglaubt. Man darf im Nahen Osten also noch nicht einmal seine eigene Ehefrau in der Öffentlichkeit küssen. Darüber hinaus ist meine Frau Amerikanerin. Das macht sich im Nahen Osten gar nicht gut. In der dortigen kulturellen Dynamik ist das sehr, sehr schlecht. Jetzt weißt Du, warum Sulamit das zu Salomo gesagt hat.

Und sie fährt fort:

Hohelied Kapitel 8, Vers 2

„Ich nähme dich (wenn du mein Bruder wärst) dann mit mir ins Haus meiner Mutter; du müsstest mich unterweisen, ich gäbe dir Würzwein zu trinken, den Most meiner Granatäpfel.“

Ich denke, dass auch das hier für ihre intensive Intimität spricht. Und es hat auch wieder mit einer anderen kulturellen Dynamik in jener Zeit im Nahen Osten zu tun. Sie trinken dabei aus demselben Glas, so wie wir beim Abendmahl aus demselben Kelch trinken. In letzter Zeit macht man das allerdings aus hygienischen Gründen nicht mehr, aber das war lange Zeit Brauch.

Man trinkt im Nahen Osten nicht nur aus demselben Glas, sondern man isst auch vom selben Brot. Der Gedanke dahinter ist, dass man dadurch EINS wird. Man bildet eine Gemeinschaft, und man sagt: „Das Brot, das jetzt in dir ist, ist dasselbe, das nun in mir ist. Das vereint uns.“

Ich werde niemals vergessen, wie ich im Alter 8 oder 9 Jahren meinen Vater und meine Onkel beobachtet habe. Sie hatten diesen großen Reisberg vor sich und nahmen sich mit ihren bloßen Händen eine Portion davon und aßen sie. Das ist so Brauch in meinem Land Libanon.

Da sitzt man am Tisch, hat das Fladenbrot und das Baba_Ghanoush-Püree und all diese Soßen. Das gilt als Vorspeise und ist mit Olivenöl und Ysop angerichtet. Ich

höre an dieser Stelle auf, sonst bekommen ich Hunger. Doch ich denke, dass Du verstanden hast, um was es hier geht.

In dieser Kultur nimmt man also das Brot, bricht es und gibt jedem am Tisch ein Stück davon. Und sie alle tauchen dasselbe Brot in dieselben Soßen. Damit bezeugt man, dass man EINS ist.

Genau das sagt Sulamit hier zu ihrem Mann: „Wir sind eins und nicht mehr zwei. Wir sind EIN FLEISCH. Wir trinken vom selben Glas und essen dasselbe Brot. Dann ist das, was in Dir ist auch in mir.“

Weiter sagt sie:

Hohelied Kapitel 8, Vers 3

„Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte umfängt mich.“

Das ist ein wunderschönes Bild, nicht wahr? Sulamit fühlt sich vollkommen sicher in seiner Umarmung. Das erinnert uns an folgenden Bibelvers:

Psalmen Kapitel 91, Vers 4

ER wird dich mit Seinen Fittichen decken, und unter Seinen Flügeln wirst du dich bergen; Seine Treue ist Schirm und Schild.

Darum geht es in **Hoh 8:3**, dass sich Sulamit sicher fühlt.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)